

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugoš und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 H. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolf Heiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Lugoš in der Administration des „Südungarischer Bote“ — Pränumerations-Gebühr ist in Lugoš zahlbar. — Die Redaktion befindet sich St.-Stephansgasse im eigenen Hause (D-Lugoš). Administration: Buchdruckerei Josef Szidon (Palais Bétes).

Nr. 82.

Lugoš, Sonntag 11. Oktober 1908.

X. Jahrgang.

Die Herbstkongregation.

Lugoš, 9. Oktober.

Der Krasso-Szörczyer Municipal-Ausschuß tritt nächsten Montag zu seiner ordentlichen Generalversammlung, zur „Herbstkongregation“ zusammen. Vor dreißig Jahren erzeugte so eine Kongregation ein förmliches Gruseln und noch vor fünf sechs Jahren hatte der Gedanke an die ordentlichen Generalversammlungen etwas erschreckendes an sich. Damals schlich noch die Sorge im Vorzimmer des Obergespanns herum, was „die Rumänen dazu sagen“ werden. Eine Sorge, die heute vollkommen überwunden ist, trotzdem Dr. Waker Branisce auch heute noch an dem dakorumänischen Reiche herinzimmert.

Vor Jahrzehnten aber ging in unserem Komitatssaale noch der Paus'sche Geist um, und die in einer unfähigen Gewalt- und Willkürherrschaft erstickende Komitatsautonomie hatte nur ein handvoll Verteidiger, die einen verzweifelten Kampf um die Herrschaft des Gesetzes führten.

Die heutige junge Generation weiß natürlich nichts von jenen Kämpfen, in welchen Elek v. Patyankly, Johann v. Nesoth, Michael Bésan, Fabius Kezei, Janculescu, Radulescu u. u. A. eine rühmliche Rolle gespielt. Die heutige Generation kennt nur die gegenwärtigen Kämpfer, die aber nicht um die von der ungarischen Verfassung eingeräumte und garantierte Komitatsautonomie kämpfen — Gott sei Dank, um diese braucht heute Niemand zu kämpfen, denn der Obergespann, der Vizegespan und alle Beamten behüten dieselbe — sondern sie kämpfen zum Teil für Chimären — und diese handeln noch im guten Glauben — zum Teil aber führen sie nur Komödien auf, um entweder beim Volke, oder — eventuell auch bei der Regierung abzusammeln zu können. Jawohl, um eventuell auch bei der Regierung abzusammeln. Wir wiederholen diesen Satz, denn wir haben Kenntnis von den Bemühungen gewisser nationalistischer Volksbeglucker, die in den Beratungssälen, Volksversammlungen und Zeitungen den großen Tamtam schlagen, dabei aber, wie jene alte Jungfer zur

Zeit Napoleons des Großen, herumfragen, wo — geschändet wird? Es wird einmal Gelegenheit sich ergeben, über diese köstliche Geschichte deutlicher zu sprechen, jetzt wünschen wir dieselbe nicht weiter zu lüften, schon deshalb nicht, weil wir uns des Vergnügens nicht berauben wollen, gelegentlich den großen Akt der Häutung beobachten zu können, der sich vielleicht schon vorbereitet.

Nichts bringt besser die große Veränderung zum Ausdruck, die sich in den letzten Jahren, unter dem gegenwärtigen Regim, bei uns vollzogen hat, als ein Vergleich der Gefühle, mit welchen man bis vor vier fünf Jahren so einer Herbstkongregation entgegenah, und mit welchen man sie heute kommen sieht. Damals, wie gesagt, erzeugte sie Gruseln und Schrecken, während sie heute schon alle ihre Schrecken verloren hat. Früher fürchtete man immer, daß aus dem siedenden Kessel so einer Kongregation etwas herausspritzen könnte, was den aufgehäuften Zündstoff in Brand steckt — heute fürchte man das nicht mehr. Was früher als das Toben verheerender Naturgewalten angesehen wurde, heute weiß man schon, daß es Kaliforniumblitze sind und daß es Blechdonner ist, was allenfalls auch heute noch durch den Beratungssaal der Kongregation rollt. Man läßt blitzen und donnern, und — fürchtet sich nicht. Man spannt auch die Regenschirme nicht auf, denn man weiß, daß aus diesen künstlichen Gewitterwolken kein Regen niederzuprasseln pflegt.

Auch für die bevorstehende Kongregation ist nichts zu fürchten. Diesmal vielleicht noch weniger, wie selbst in den letzten Jahren, denn unsere p. t. Donnerer scheinen ihre bessere Zukunft damit vorzubereiten, daß sie nicht poltern, sondern nur säuseln. In vorbereitenden Konferenzen und im Ständigen Ausschuß zeigte sich der Wechsel in der Taktik — denn daß es nur Taktik ist, steht für uns außer Zweifel — ganz offenkundig. Was hätte in früheren Jahren z. B. die Vorlage betreffs Magyarisierung der Ortsnamen, — dieselbe wird in der Kongregation ebenfalls zur Verhandlung stehen — für

Stürme hervorgerufen? Heute erzeugt sie keine Stürme mehr, sie entfesselt nur die satyrische Ader einiger Koriolans, die aus Selbsterhaltungstrieb die „Verfluchten Kerle“ spielen müssen, damit das Volk im Glauben erhalten bleibe, sie seien es auch.

So kann denn der nächsten Herbstkongregation mit Beruhigung entgegengeesehen werden. Die eheliche Handhabung der Verwaltung — einzelne Mißthaten werden nie gänzlich zu vermeiden sein — hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Den professionmäßigen Krakehlern sind die Zähne ausgezogen. Sie werden wohl ihre Interpellationsspossen vielleicht auch diesmal aufzuführen und über dies und das ihre Kritik zum Fenster hinaus-schreien, damit Herr Branisce etwas in seinem Blatte von den Diskursus der großen Nationalhelden zu erzählen habe. Aber das alles wird ganz anders aussehen, wie früher. Es wird sich zu den früheren Spektakeln genau so verhalten, wie die heutige Administration sich zu der früheren Verwaltung verhält. Und wenn Obergespan Fialka und Vizegespan Jffekuz unverweiltliche Verdienste um die Besserung der Administration sich erworben haben, so ist ihr Verdienst in der Richtung um nichts geringer, daß wir heute umso viel beruhigter der Herbstkongregation entgegensehen dürfen, wie ehemals.

Die Annexion Bosniens.

(Orig. Korresp. des „S. B.“)

Budapest, 9. Oktober.

(U. I.) Die Amtsblätter in Budapest und Wien veröffentlichten am 7. d. die königlichen Handschreiben, welche die Ankündigung der Annexion der okkupierten Provinzen und die diesbezügliche Proklamation des Monarchen an das bosnische Volk enthalten. Damit hat sich ein sehr bedeutender Schritt vollzogen. Es weht historische Luft aus den Dokumenten, die da erschienen sind. Unser König schuf da Tatsachen, welche nach außen hin das ganze Gewicht einer Großmacht in die Waagschale werfen. Große Entscheidungen, wenn auch noch so lange erwogen und vorbereitet, verursachen im Moment der Verwirklichung immer, auch den Stärksten und Weisesten, ein gewisses Bangen. Niemand, der patriotisch empfindet, wird sich im gegenwärtigen

 Jede Woche Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends
Concert der beliebten Musikkapelle des **Gyuri Adamovits**
 im Speisesaale des Hotels „König v. Ungarn.“ 

Augenblick davon ganz frei fühlen. Aber sie haben auch ihr Erhebendes und Befreiendes! Es ist inmitten der Misere, welche seit Jahrzehnten das innere politische Leben Oesterreichs wie Ungarns trübten, unter den schweren Rätseln, vor welche die Völker der Monarchie gestellt sind, etwas Erlösendes und Feierliches, den König ein Wort sprechen zu sehen an die Welt, welches besagt: Ich will für die mir anvertrauten Nationen, was sie alle brauchen: Sicherheit für das Erworbenene, Respekt vor ihren Interessen und jene Autorität, welche bei aller Friedensliebe Anschläge gegen meine Reiche zurückschlägt, noch ehe sie zu Tat werden können.

Der Kritik ist jede große politische Tat ausgesetzt. Umso mehr im Augenblick des Beginns, wo die Welt mit den Motiven und Modalitäten der Aktion erst bekannt gemacht wird, und die möglichen Hindernisse nur nach und nach in die Erscheinung treten. Aber Eines ist schon heute klar: die Monarchie kann nicht angeklagt werden, daß sie mit der Proklamierung der Annexion ein Recht verlegt und die Hand nach etwas ausstreckt, das einem Andern gehört. Sie zerreißt keinen Vertrag, denn es gibt keinen, der ihr die Form vorschreibt, wie sie jene Gebiete regieren, noch einen Termin, bis zu welchem sie dieselben verwalten soll. Expansionstriebe, Eroberungsgelüste, Unterdrückung der Schwächeren können ihr nicht vorgeworfen werden. Wohl aber zeigt König Franz Josef deutlich, daß den Schwächeren nicht gestattet wird, Mienen gegen uns zu graben und mit der Lunte an dem künstlich gehäuftem Brennstoff zu hantieren. Ob die Lage hiezu reif und der Moment ein zwingender ist, das werden die verantwortlichen Ratgeber des Monarchen, dies- und jenseits der Leitha den Volksboten zu erhärten haben und es hoffentlich in überzeugender Weise tun. Die Presse hat, wie wir glauben, in so wichtigen Momenten in erster Linie die Pflicht, der Aktion, welche darauf abzielt, die Kraft unserer Rechte und Interessen zur Geltung zu bringen, einen Rückhalt darin zu verleihen, daß sie die Einmütigkeit der patriotischen Empfindung in Betreff des Zweckes zum Ausdruck bringt.

Mama, wo bin ich?

Von Heldischer Musikow.

Marjusčka ist der Stolz der Mutter. Ein schönes und lieberes Kind hat es in ihren Augen nie gegeben. Aber Marjusčka ist auch wirklich reizend. Die schwarzen Augen strahlen groß aus dem lieblichen Gesichtchen, dessen Wangenröte gleich blühenden Rosen leuchtet und aus dem die Lippen wie reife Kirichen schimmern.

Frau Njabossodow ist nur fröhlich in der Kinderstube. Wenn ihr Gatte kommt, erschauert sie. Es ist ihr immer, als wenn mit ihm ein Frost ins Zimmer trete. Sie war sechsundzwanzig und er fünfunddreißig, als sie einander heirateten. Nicht aus Liebe, auch nicht des Geldes wegen. Er suchte eine Frau und für sie war es Zeit zur Ehe. Dabei schienen sie zu einander zu passen. Härlichkeiten gab es nie zwischen ihnen; doch war er ihr gegenüber immer Kavalier.

Als Marjusčka geboren wurde, hoffte sie, daß das Kind ein Band zwischen ihnen bilden würde. Und anfänglich zeigte auch Gregor doppelte Liebenswürdigkeit gegen sie und Interesse für das Mädchen. Doch das flaute bald ab. Da ergab sich Dunja Njabossodow in ihr Schicksal.

Dieser Zweck ist die Bekundung der festen Entschlossenheit, unsere Machtstellung im Allgemeinen und unsere Position auf jenem Gebiete, wo wir als benachbarte Macht keinen Schritt zurückweichen dürfen, wenn wir überhaupt eine Macht sein wollen, zu behaupten.

Es gibt keine Großmacht, welche ein Interesse hat, die Legitimierung unseres Berufes zu bekämpfen. Es gibt auch keine, deren Recht oder moralisches Prestige dadurch gefährdet wird; keinesfalls gibt es eine solche, welche bereits und im Stande wäre, einem etwaigen Widerspruch durch eine ausgesprochene Feindseligkeit wirksamen Nachdruck zu verleihen. Wir haben Bündnisse, die uns gegen einen Angriff bestehen, und wir selbst greifen Niemand an. Wie sich die Dinge am grünen Tische wenden, ist eine spätere Sorge. Ist die Politik unseres auswärtigen Amtes eine richtige, so kann ihre diplomatische Vertretung auch wechselnde Phasen bringen, aber am Ausgang nichts Wesentliches ändern.

Wir können für diese Betrachtungen, gegenüber der Fülle von Tatsachen und Auffassungen, die der Öffentlichkeit heute zufließen, nur den Werth und das sympatische Gefühl, daß dem König, der in seiner Manneskraft die vier Schwerthiebe getan und im Krönungsbeide geschworen hat, dem Reiche von St. Stephan anzugliedern, was ihm einst zugehört hatte, im hohen Alter die Freude gegönnt sei, dasjenige, woran er mit einem großen Ungar gearbeitet hat, auch der Form nach abzuschließen, — und der Wunsch, daß dies in voller Harmonie mit seinem ungarischen Volke sich friedlich vollziehe. Vielleicht wird ein Gelingen dieses Werkes, dessen Schwierigkeiten nicht zu übersehen sind, auch den Faden zum Ausgang aus jenem Labyrinth bieten, in welches schwere Irrtümer von unten wie von oben hineingelockt haben, und wird jenes Budapest, in welchem sich so Hervorragendes vollzieht, wieder die Stätte werden, an welcher der versöhnte König gerne unter seinen versöhnten Ungarn weilt.

Nicht unerwähnt darf aber bleiben, daß die Durchführung der Proklamation überall als

Mit der ganzen Liebe ihres leidenschaftlichen Herzens unspann sie die kleine Marjusčka. Die Stunden im Spielzimmer ihres Töchterchens waren die einzigen schönen ihrer Tage.

Marjusčka hatte ein Lieblingspiel. Immer, wenn ihre Mutter eintrat, waren die ersten Worte:

„Mamachen, spielen wir Verstecken?“

Und dann lief das kleine süße Ding flink im Zimmer umher, stellte sich hinter die Vorhänge des Fensters und rief:

„Kuckuck! Kuckuck!“

Die Mutter begann eifrig zu suchen. Sie schaute hinter das Schränkchen und unter die Stühle:

„Wo ist meine Marjusčka? Wo mag nur mein Täubchen stecken?“

Marjusčka aber, die mit einem ihrer dunklen Augen das eifrige Suchen der Mutter verfolgte, lachte laut auf und krächte vor Vergnügen ein über das andere mal: „Mama, wo bin ich? — Mama, wo bin ich?“ bis endlich die Mutter ihren Liebling in ihre Arme zog und den kleinen lachenden Mund wieder und wieder küßte.

Als eines Tages die Wärterin zuschaute und sah, mit welchem Interesse ihre Herrin sich dem Spiele widmete, erzählte sie es am Abend der Köchin und dem Dienstmädchen.

ein mutiger Schritt der österreichisch-ungarischen Diplomatie anerkannt wird. Wir haben den günstigen Moment ergriffen, als wir mit der Annexion als fait accompli hervortraten. In Bosnien selbst herrscht vollständige Ruhe, und die Versuche einzelner Agitatoren werden erfolglos bleiben. Der Türkei gegenüber legen wir die friedlichsten Absichten damit an den Tag, daß die Monarchie ihr den Sandschack vollständig überläßt; die Räumung des Sandschackgebiets wurde sofort angeordnet und wird sukzessive durchgeführt werden. Die Realisierung des Sandschackbahnprojektes wird aber dadurch durchaus nicht berührt, sondern es wird nur noch offenkundiger dokumentiert, daß diese Bahn niemals als strategischer, sondern per exzellenze volkswirtschaftlicher geplant war.

Die ungarische öffentliche Meinung eber wird die Annexion gewiß mit voller Befriedigung aufnehmen; ist sie doch die Krönung der großzügigen Politik, die weil. Graf Julius Andrássy seinerzeit inauguriert hat.

Chronik.

Der ständige Ausschuß des Krasso-Szöreuner Komitates hielt Donnerstag 10 Uhr vormittags unter Vorsitz des Obergespanns Karl Fialka eine Sitzung. An derselben nahmen teil: Vizegespan Aurel Bseku z, Obernotar Dr. Zoltan Talajdy, Ober-Fiskal Arpad Sulhof, Oberphiskus Dr. M. Leitner, Weisenamts-Präsident Bela Szende und die Mitglieder Graf v. Patyánsky, Ludwig Séra, Dr. Benő Fischer, Dr. Ferdinand Frankl, Koriolan Bredecan, Karl Schwab, Gustav David und Franz Suttag. Der ständige Ausschuß beriet die aus 221 Punkten bestehende Tagesordnung der am 12. d. stattfindenden Herbstkongregation. Das Budget für das Jahr 1909 setzt die den Bedarf des Komitates mit 496,617 Kronen fest. Die Einnahmen mit 473,431 Kronen. Zur Deckung des sich ergebenden Defizites von 23,186 K. wurde ein einprozentiger Steuerzuschlag beschlossen. Die Ausgaben des Beamten-Pensionsfonds wurden mit 88,797 K. festgestellt, da aber die Einnahmen nur 20,648 K. betragen, woraus sich eine De-

„Ihr hättet es sehen sollen! Die Gnädige wird Kind mit dem Kinde.“

Die alte Köchin schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Das ist nicht gut. Das ist nicht gut.“

„Wie so?“ fragten die beiden Mädchen erstaunt.

„Der Gnädigen tut's ja nichts. Aber wenn das kleine Fräulein sich immer versteckt, so ist's schlimm. Leicht wird einmal Ernst daraus. Es versteckt sich hier und versteckt sich da — bis es sich ganz versteckt.“

Das klang so ernst und prophetisch aus dem Munde der Alten, daß beide Zuhörerinnen erschrafen.

„Das verhüte Gott!“ murmelte sich befreuzend die Wärterin.

Währenddem saß Frau Njabossodow am Bette Marjusčkas und betrachtete mit einem stillen Lächeln ihren Liebling. Sie war so in Gedanken versunken, daß sie des Eintritts der Wärterin nicht gewahr wurde.

„Gnädige Frau klang es leise und zitternd.“

„Was ist geschehen?“

„Nichts, gnädige Frau. Ich wollte Ihnen nur sagen, was ich von Mascha, der Köchin,

Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen.

Prinzip: reell, solid und billig.

figt von 68.149 K. ergibt, wurde zu dessen Deckung ein dreiprozentiger Steuerzuschlag beantragt und vom ständigen Ausschusse ohne Debatte angenommen. — Bei Verhandlung des Waisenamtbudgets wurde der Beschluß gefaßt, daß abweichend von der bisherigen Praxis die vom Waisenamte verwalteten Gelder zur Fruktifizierung nicht ausschließlich im Lugoser Finanzinstituten hinterlegt werden, sondern auch bei den Sparkassen von Karansebes und Resiczabánya. — Eine langwierige Debatte entstand bei jenem Teile des Vizeregierungsberichts, welcher sich mit der Festlegung und Vereinfachung der ungarischen Ortsnamen beschäftigt. An derselben nahmen die Ausschußmitglieder Bedecseanu, Frankl und Patyánsky Teil.

Lugoser Geflügelausstellung. Die feierliche Eröffnung der vom Krasso-Szörenyer Landwirtschaftlichen-Verein arrangierten Geflügel- und Kaninchenzucht-Ausstellung findet Sonntag, um 10 Uhr vormittags auf dem Ausstellungsplatze („Konfordia-Garten“) statt und wird dieselbe in Vertretung des Ackerbauministeriums Obergespan Karl Jialka vornehmen. Das ganze Arrangement ist von effektvoller Wirkung. Die Monotonie der langgestreckten Käfigreihen wird durch trifolore Verzierungen und nationale Embleme gemildert. Zur Ausstellung sind über 2000 Tiere von 60 Arten angemeldet. Das Entrée beträgt am Vormittage der Eröffnung 2 K., sonst 1 K. Für Schüler unter Führung ihrer Lehrer 40 Heller. Die Begleiter derselben haben freies Entrée.

Ernennungen. Der Justizminister hat die Hilfs-Grundbuchleiter Josef Kreiman in Drauzicza und Dionis Chapó in Nemetbogsán mit Befassung in ihren derzeitigen Wirkungsorten zu Ranglosoffizialen; der Finanzminister die Steueramtskanzlisten Ludwig Kiss in Facset, Viktor Seyfried in Lugos und Johann Dobrován in Nemetbogsán zu Steueramts-offizialen ernannt.

Amts- und Gefängnis-Inspizierung. Am 8. d. traf aus Budapest der Ministerialrat im Justizministerium Dr. Stef Brös beauftragt die Inspizierung des Gefängniswesens beim Lugoser kön. Gerichtshofe hier ein. — Am 9. d. langte in Lugos Rechnungsrat Dr. Benedek Biro ein, um das Amtsgeschäft der Rechnungsabteilung der hiesigen Finanzdirektion und der Steuerämter im Krasso-Szörenyer Komitate zu überprüfen.

Neue Bignalbahn in Krasso-Szöreny. Der Handelsminister hat die Konzession der Sze-

geber Firma Brüder Winkler, die in unserem Komitate größere Unternehmungen besitzen, für eine von Lugos ausgehende, über die Gemeinden Herendjest, Vecseháza, Nemetpoganyest, Furlug, Dejest, Nagyszorlenz, Prebul und Szucsán nach Resiczabánya führende Bahn für die Dauer eines weitem Jahres erstreckt.

Todesfall. In der Gemeinde Barra verschied am 6. d. der dortige Kreisnotar Johann Proháska, eines der tüchtigsten Mitglieder des Krasso-Szörenyer Notariatskorps, nach kurzem Leiden, im 40. Lebensjahre. Der Verewigte wird von seiner trostlosen, in namenlosem Weh gebrochenen Witwe und einem Töchterchen beweint und mit ihnen trauern zahlreiche angesehene Anverwandte, darunter sein gramgebeugter Onkel, Guardian Mog v. Patáky, ferner die verwaist gebliebenen Gemeinden des Notariatskreises, die beim Leichenbegängnis ihres geliebten Notars durch ihre Vorstehungen vertreten waren. Die Beerdigung fand hier in Lugos, wohin die Staubreste des Verbliebenen gebracht waren, am 8. d. unter großer Beteiligung weiter Kreise der Bevölkerung statt. Dem Verewigten sei die Erde leicht! Ehre seinem Angeben!

Eine resolute Dame. Trotz polizeilichen Verbotes benützen mit Vorliebe unsere Sporttreibenden Fahrräder das glattasphaltierte Trottoir. Vom Standpunkte der Bequemlichkeit und des preischnellen Radfahrens haben ja die Herren Vizillisten ganz recht, wenn auch hier und da ein nichtsahnender Passant rücklings nunanft einen Stoß erhält, daß er platt hin auf das holprige Straßensplaster fliegt. Unsere Polizisten natürlich können bei solchen nichtsagenden Ueberfahrungen von Seiten der Fahrräder, und bei kleintlichen beinbrechenden Unfällen der Fußgänger nicht pflichtgemäß intervenieren, denn das Ziu Ziu kennt eben keine Finte, wie ein behäbiger, die Ruhe über Alles schätzender Mann der Ordnung einen gemeingefährlichen Vizillisten abzufassen hat. In der Anwendung einer solchen Finte gab Donnerstag am die Mittagsstunde eine vornehme Dame auf offener Straße eine freie Aktion honoris causa. Befagte Dame ging um jene Zeit auf dem schmalen Trottoir der Redelcogasse, als hinter ihr her ein Handlungsgeselle hoch zu Fahrrad einhergestaumt kam. Raum 15 Schritte hinter der Dame gab er das Glockensignal, doch ohne jeden Erfolg. Denn anstatt daß sie wie üblich auf den Fahrdamm zur Seite gesprungen wäre, blieb sie resolut stehen, und als der junge Mann hart

an sie herantam, machte dieselbe kurzen Prozeß, packte das Fahrrad bei der Pneumatyk und stieß Stahlrohr und Reiter in die eben nicht trockene Straßensrinne. Der leichtbeschwingte Jüngling kam mit dem Bauch platt auf dem Boden zu liegen, während das Byzikle steuerlos einige kurvenartige Drehungen um die eigene Aze machte, bis es zu den Füßen seines Herren sich dahin streckte. Dem zufallsweise anwesenden Polizisten gefiel diese angebrachte Finte so außerordentlich, daß auch er, gleich den übrigen Passanten, der Dame applaudierend Beifall zollte.

Widersehligkeit. Dieser Tage sollte der Gzereser Gemeindevorstand bei dem dortigen Zusassen Konstantin Ruß eine Exekution wegen Steuerrückstände vornehmen. Als nun der Vorsteher den Hof des Ruß betrat, um die Amtshandlung vorzunehmen, ergriffen dieser und sein Nachbar Milos Kob scharfgeschliffene Säusen und trieben die in amtlicher Eigenschaft Erschienenen mit Anstellung tüchtiger Hiebe auf die Gasse. Der Kleinrichter Jon Itészki erhielt bei dieser Gelegenheit einen solch wuchtigen Hieb am Hinterkopfe, daß für sein Aufkommen keine Hoffnung vorhanden ist. Gegen Ruß und Kob wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Tragödie eines Rückwanderers. Reich an Hoffnungen und in beglückender Erwartung eines besseren Schicksales zog vor zwei Jahren der Nemetgladnaer Zusasse Michael Schaub über das weite Meer, nach dem dollarreichen Amerika und ließ Weib und drei Kinder, von denen das jüngste vier Jahre alt war, in den ärmsten Verhältnissen in der Heimat zurück. Als er in Amerika anlangte, nahm die Depression auf allen Gebieten der Großindustrie gerade ihren Anfang und Schaub konnte kaum das notwendige tägliche Brod mehr verdienen. Da er so den Seinen kein Geld zu schicken vermochte, ließ er von sich auch nichts mehr hören. Die arme Frau verließ nun ebenfalls ihre Heimstätte und kam vor etwa 15 Monaten nach Lugos, wo sie sich schlecht und recht durch Tagelohn erhielt und ihre Kinder ernährte. Erst am 1. Säunner d. J., nach langer, banger Zeit langte von ihrem todgeglaubten Gatten ein Geldbrief aus Philadelphia ein, in welchem er seinem Weibe die freudige Mitteilung machte, daß es ihm nun wohlgehe, daß er schon ein schönes Säumchen erspart habe und daß er baldigst zu seinen Lieben heimkehren werde. Der Inhalt des Briefes vermochte die Frau nicht zu erfreuen, da sie am selben Tage ihr ältestes Säumchen begraben hatte.

gehört. Es sei nicht gut, wenn das Fräulein Verstecken spiele. Das sei eine böse Vorbedeutung. „Eine Vorbedeutung?“ Marjuschkas Mutter befahl eine unbestimmte Angst. Sie hatte einen Augenblick lang das Gefühl, als stände eine unheimliche Gestalt, ein böser Schatten hinter ihr, als strecke sich eine düre Hand nach ihrem Mädchen aus. Doch sie schüttelte es gleich ab. „Was ein Unsinn!“ fuhr sie fort. „Mascha phantasiert!“

„Ach, gnädige Frau, Sie glauben nicht daran? Das Fräulein versteckt sich hier und versteckt sich da und — — — ein Schluchzen unterbrach die Wärterin — „und dann wird sich ihre Seele im Grabe verstecken.“

Aufs neue stieg in der Mutter die Angst auf. Aergertlich ob ihrer Unruhe, schickte sie die Wärterin fort:

„Komm mir nicht wieder mit so einem Unsinn!“

Natürlich war das Unsinn, suchte sie sich dann selbst zu beruhigen. Wie konnte ein Zusammenhang bestehen zwischen Spiel und Leben. Mascha war eben auf dem Lande großgewachsen, in einer Atmosphäre von Dummheit und Aberglauben. Da konnte ihr Reden nicht weiter wundernehmen.

Als Frau Njabossodow am Morgen er-

wachte, hatte sie das Gerede vergessen. Da sie jedoch in die Kinderstube eintrat und unter dem Tische hervor ein fröhliches „Kuckuck!“ ertönte, befahl sie wieder die sonderbare Angst. Sie suchte Marjuschkas Aufmerksamkeit auf andere Unterhaltungen zu lenken. Anfänglich mit Erfolg; aber die Macht der Gewohnheit ließ das kleine Mädchen immer wieder auf das alte Spiel zurückkommen.

Dadurch wuchs der Mutter Sorge. Sie zergürbelte ihr Hirn, ob nicht doch vielleicht ein Zusammenhang bestände zwischen Spiel und Zukunft. Und obgleich sie den Gedanken gleich wieder verwarf, tauchte er doch stets von neuem auf. War nicht diese Sucht, sich zu verstecken, krankhaft? Lag nicht darin die instinktive Vorahnung eines gänzlichen Verbergens?

Das Versteckenspiel wurde ihr zur Qual. Wenn sie es ihrem Liebling nicht abschlagen konnte, war es ihr stets, als täte sie etwas Böses, etwas, das ihr noch viel Neue und Schmerzigen kosten würde.

Eines Tages erkältete sich die kleine Marjuscha. Sie hatte während der Abwesenheit ihrer Mutter zu lange am offenen Fenster gespielt. In der Nacht lag das kleine Mädchen im heftigem Fieber. Der schnell herbeigeholte Arzt erkannte sofort den hoffnungslosen Zustand des

Kindes. Um jedoch die Mutter nicht zu benurhigen, machte er ein zufriedenes Gesicht.

„Eine belanglose Erkältung,“ sagte er leicht hin. „Bei aufmerksamer Pflege hat es nichts zu bedeuten.“

Die Mutter wich nicht von dem Bettchen Marjuschkas. In wilden Fieberdelirien warf sich der kleine schweißgebadete hin und her. „Mama, wo bin ich? tönte das schwache Säumchen, und dazwischen „Kuckuck! — Kuckuck!“

Mit großen angstvollen Augen hingen der Mutter Blicke an dem Kinde. Ihr ward es zur entsetzlichen Gewißheit, daß ihre einzige Freude ihr entrisen werde. In leidenschaftlicher Klage bestürmte sie Gott um ihres Lieblings Leben.

Drei Tage dauerte das Hangen und Bangen. Am dritten Tage gegen Abend wurde Marjuscha ruhiger. Ihre Augen, aus denen aller Glanz entwichen war, erkannten die Mutter:

„Mama, versteck dich!“ bat sie schwach. Und dann zog sie die Decke über ihren Kopf. „Wo bin ich?“ Ein leises Nöcheln folgte der Frage.

Marjuscha war tot.

Der kleine weiße Sarg stand im Salon. Regungslos stand die Mutter vor ihrem toten Liebkind, die Augen starr und leer.

Als Frau Njabossodow am Morgen er-

Was sollen wir trinken?

damit wir unsere Gesundheit schützen?
Nur ein natürlich kohlensaures
Mineralwasser! Dies ist das
sicherste Schutzmittel.

Die Krone unserer natürl. kohlensäurigen Mineralwässer, alle ausländischen Producte übertreffend ist die **Mohaer ÁGNES Quelle.** (Ausgezeichnet mit der millenaren grossen Medaille. Ein vorzügliches **Tafel-, Wein- u. Heilwasser**)

heilt sofort das **Sodbrennen**, unerreicht als **Appetit erregendes Wasser**, das geradezu ein **Segen für Magenkranke** ist. 14-15

Beliebtes Trinkwasser auch mit Wein! Billiger als das Sodawasser! Überall zu haben!

Zu Ostern langte wieder Geld und Brief an, ebenfalls an einem ominösen Tage, an welchem die Mutter ihr Jungstes zur ewigen Ruhe bestattete. Donnerstag traf nun mit dem Abendzuge der Gatte aus Amerika ein, einige Stunden nachdem die Gattin ihren beiden Kindern ins Jenseits gefolgt war. Der arme Heimwanderer stand nun allein in der Heimat, sie hat nur mehr Gräber für ihn.

Gefunden. Am 7. d. wurde von einem Polizisten in der Temesvarergasse nächst dem Mantelhaus ein Kridale gefunden, in welchem sich eine Zehnkrone, zwei Silberkronen, ein Taschentuch und einige Verloques (Uhrgehänge) befanden. Der Verlustträger kann sein Eigentum bei der Stadthauptmannschaft reklamieren.

Wellengrab. In der Gemeinde Kostély war die 8-jährige Konie, Tochter des dortigen Wgerichters Peter Minda seit dem 7. d. spurlos verschwunden. Früh Morgens desselben Tages hatte die Kleine ein Schaar Gänse auf die Hutweide getrieben und kehrte nicht mehr in das Elternhaus zurück. Alle Nachforschungen der betriübten Eltern nach der Verschwundenen blieben erfolglos. Donnerstag Früh fanden endlich einige Fischer im einen Schilfstrümpfe des Temesufers unweit Kostély die von Fischen argzerfressene Leiche der kleinen Gänsehüterin. Da in der ganzen Gemarkung des Ortes das Ufer der Temes niedrig und das Wasser äußerst feicht ist, ist der Verdacht eines abscheulichen Verbrechens aufgetaucht, infolgedessen eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Die Annexion — ein casus belli in Jugos. Es ist begreiflich, wenn eine Nachricht mit so wichtigem historischen und politischen Inhalt, wie der, daß Oesterreich und Ungarn zur Annexion der von den bisher okkupierten Provinzen Bosnien und der Herzegovina geschritten ist, in allen Kreisen der Bevölkerung nicht nur auf das lebhafteste diskutiert wird, sondern auch überall einen starken Eindruck hervorruft. Denn seit dreißig Jahren stehen diese Provinzen, wenn auch bisher nicht staatsrechtlich angegliedert, in einem intimen organischen Zusammenhange zu meist mit Ungarn und mit dessen Bewohnern. Die Zeiten des Hadzsi Doja und die Legehenden, die sich an sie knüpfen, sind wohl längst verklungen und der „Bosniak“, der mit Federmeßern, Pfeifenrohren und Spazierstöcken in seinem malerischen Kostüm durch die Straßen zieht, ist eine sympathische und volkstümliche Gestalt geworden. Dieser „Bosniak“ ist mit der vollzogenen Annexion vollständig zufrieden, nur der schweinezüchtende und mastende Serbe kann sich mit der Tatsache durchaus nicht befreunden. Diese seine politische Urberzeugung gab der nach Uj-

Ihr Gatte faßte sie am Arm und suchte sie fortzuführen.

„Daß mich!“ sagte sie dumpf und schüttelte ihn ab. „Marjuschka wird gleich aufstehen.“ Und als er nicht sofort ging, setzte sie heftiger hinzu: „Nun geh doch schon! Sie wird aufstehen. Sie spielt doch mit mir!“

Leise ging Gregor hinaus. Er verstand seine Frau nicht. Doch sie der Tod ihres Liebings erschütterte, fand er wohl begreiflich; aber ihren ganzen Schmerz vermochte er nicht zu erfassen. Er ordnete ein schnelles Begräbnis an.

Als die Männer kamen, um den Sarg zu holen, schaute Frau Njabossodow ihrem Begleiter gleichgültig zu. Kaum waren sie jedoch mit der Leiche zur Türe hinaus, da sprang die Mutter an die Türe.

„Marjuschka! Marjuschka!“ schrie sie laut. „Wo bist du, mein Liebling. So rufe doch!“

Und da sie die Männer nicht mehr erblickte, stürzte sie zum Fenster hin. Ehe sie noch jemand aufhalten konnte, hatte sie sich aufs Fensterbrett geschwungen und hinabgestürzt.

videl zuständige vazierende Kellner Miloich Trinlovics in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in der Szécheny-gasse gegenüber den Bosniaken Fedor Simlovics überaus lauten Ausdruck und da er mit seinen theoretischen Ansichten beim Bosniaken keine Wirkung erzielte, nahm er handgreifliche Argumente zur Hilfe, indem er zu seinem bleibeschlagenen Stocke griff. Es entstand zwischen beiden eine blutige Meilerei, bei der es arge Hiebe absetzte. Die raufenden, nachstößenden Mordalisten wurden von mehreren Polizisten überwunden und der Stadthauptmannschaft eingeliefert.

Die Ansichtskarte feierte nicht vor langer Zeit die 25-jährige Wende ihres Bestehens. Aus höchst primitiven Anfängen, entwickelte sie sich zu einem nichtgeahnten Kunstprodukt, an deren Herstellung die besten Zeichner, Maler, Karikaturisten und Kunststippen wetteifernd mühsam arbeiten. Was alles Epochales auf diesem Gebiete geleistet wird: faszinierend koloristische Landschaften, getreue Reproduktionen der Meister aller klassischen Kunstepochen, die Skulpturen der herrlichen Griechenzzeit, die farbenschwelgenden Werke eines Raphaels, Michael Angelos, Tizians und Buonarottis, die anheimelnde Kleinmalereien der niederländischen Schule, die das Auge blendenden farbenreichen Schwelgereien der allermodernsten Veristen, Naturalisten und Symbolisten, die komischen, alle Lachmuskeln in Schwingung bringende Gmminiaturbilder der französischen, englischen und deutschen Karikaturisten, alle diese Ansichtskarten sind in tausenden Variationen im modernen Papierwarenhause des Josef Szidon (Palais Bertes) auf dem Lager. Für Amateure und Ansichtskarten-Sammler bietet in dieser Beziehung das Szidon'sche moderne Papierwarenhause eine unschätzbare Fundgrube, eine Augenweide Laien- und Kunstkenner, die in großen Scharen herbeikommen, und oft stundenlang nicht müde werden all diese Dinge anzustaunen und zu betrachten.

Bertes' bester Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Kaffeeabstimmung „Korjo.“ Heute, Samstag Abends, findet die Eröffnung des Kaffee „Korjo“ bei den herrlichen Klängen der aus Temesvar eigens zu diesem Zwecke engagierten Militärkapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 statt. Die neuen Pächter dieses eleganten Kaffees Brüder Gros bieten Alles auf, scheuen weder Mühen noch Kosten, um dieses Etablissement zum Range eines Budapests hochleganten Kaffees zu erheben. Die von ihnen eingeführten Neuerungen sind höchst praktischer Natur und vom sanitären Standpunkte für den Kaffeehausbesucher sehr vorteilhaft. Durch das vortreffliche funktionieren der neuangebrachten Ventilation wird der stundenlange Aufenthalt im Lokale ermöglicht, da nicht der mindeste Qualm und Rauch, wenn auch das Kaffee von Gästen überfüllt ist, zu verspüren wird. Nicht minder praktisch ist das Servieren des Wassers in kristallgeschliffenen ovalen Flaschen. Diese Einrichtung beugt dem unappetitlichen, oft auch gesundheitschädlichen Vorkommen vor, daß der Kellner durch Unachtsamkeit mit den Fingern beim Füllen der Gläser mit dem Inhalte in Berührung kommt.

Neu modernste Lugoser Ansichtskarten (Glanzarten) in schönster Ausstattung, zu den billigsten Preisen sind in den modernen Papierwarenhause des Josef Szidon (Palais Bertes) erhältlich.

Grosses Aufsehen erregen die jetzt angelangte verschiedene moderne Neuheiten im
BARUCH Glashof LUGOS.

Hackler & Stalek

= Kunst-, Möbel-, Bau- und Portaltischler =
LUGOS, Facseter-Gasse (Junker'sches Haus)

Möbelniederlage. — Übernehmen alle Gattungen Bauarbeiten, Geschäfts-, Kanzlei- und Wohnungseinrichtungen im modernsten Styl zur raschesten Lieferung aus getrocknetem Material. — Zeichnungen und Kostenüberschläge schnellstens und Kostenfrei.

Billigste Preise. — Auf Ansuchen gehen wir auch ins Haus.

Offener Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Wenn der Herbstwind

über die Stoppeln brault,

muß man besonders vorsichtig sein, denn man hat einen Katarch weg, eh man's sich versieht. Da muß man denn immer gleich Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand haben, damit so ein Katarch auch gleich im Anfang bequem und ohne Berufsstörung bekämpft werden kann. Jays ächte Sodener haben ihre prompten Wirkung wegen einer Weisheit und sie sind heute für ungezählte Tausende schon ganz unentbehrlich. Der Preis ist niedrig: Kr. 1.25 die Schachtel und sind dieselben in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. Achten Sie bitte, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gumbert, Wien IV/I, Große Neugasse 27.

Das Hüpsch'sche Geschäftslokal

im Hüpsch'schen Hause, Isabella-Platz
in Rom-Lugos, ist sammt anstoßender

Wohnung per sofort 5-6

zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer.

Rujén-Turnul községek előjáróságától.

1755/908. kig. sz.

Árlejtési hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye közíg. bizottságának 3663/906. számú határozatával Rujén-Turnul községekben egy-egy tanterem községi iskola és melléképületek építése rendeltetett el.

Ezen építkezésnek vállalkozás utáni beosztása végett 1908. évi október hó 10. napjának d. e. 10 órakor Rujén-Turnul községek házában írásbeli zárt és szóbeli ajánlatok figyelembe vételével fog az árlejtés megtartatni, a beérkezett írásbeli zárt ajánlatok a jelenlevők előtt nyilvánosan felbontatnak.

A tervek, költségvetés, épület leírás és építési feltételek a mai naptól fogva az árlejtés napjáig a borlovai körjegyzői hivatalban (székely: Borlova) megtekinthetők.

Felhivatnak a vállalkozni szándékozók, hogy fent kitett napon és órában az előirányzott 6514 kor. 56 fillér építési költség után számítandó 5%-töli bántópenzzel (325 kor. 79 fillér) ellátva a kitűzött helyen vagy személyesen jelenjenek meg, vagy pedig jogérvényes írásbeli zárt ajánlatukat az 5%-töli bántópenznek melléklése mellett az építési munkálatok biztosításával felruházott alólírott községi előjáróshoz az árlejtési és építési feltételekben kikötött határidőig küldjék be.

Rujén, 1908. szeptember 25.

Serazin Mihai,
köz. bír.

Albu J.,
köz. bír.

Körjegyző szabadragon.
Indig, s. jegyző.

Csorba István

Lugos, ev. ref. héralota.

Telefon 126.

Elektrotechnikai vállalat.
Modern csillárok, kerékpár- és alkat-
részek raktár.

Irógép-javitó műhely.

Elvállal minden a technikai szakmába vágó munkát,
ugymint: vilámvilágítási szerelést, villamoscsengő
telefon és villámhárítók elkészítését.



Varrógépek javítása jót-
állás mellett. Petroleum-
lámpák átalakítása villa-
mosra. Pontos elkészí-
tés! Ju'ányos árak!

Bitte zu lesen!

Bechre mich dem g. Publikum von Lugos
zur gefäll. Kenntniß zu bringen, daß ich meine
bisherige **Fensterreinigungs-Anstalt** vom heu-
tigen Tage angefangen mit einer

**Parkett-Einlass- und
Staubreinigungs-Anstalt**
vergrößert habe.

Übernehme zur Ausstaubung: Teppich-
e, Vorhänge, Divans und Möbel nach der
neuesten französischen Art, sowie Reinigung von
Wohnungen, Bureaus und Hotels zc.

Aufträge erbitte ich an meine Wohnung
Karantsebeser-Gasse 4.

Achtungsvoll

JOSEF SZÓRI

Fensterreinigungs-, Parkett-Einlass-
und Staubreinigungs-Anstalt.

3-3

30.000 K

Garantie für
Reinheit

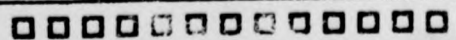


In Küche und Haus

reinigt man alles, was überhaupt gewaschen
und gereinigt werden kann nur mit

Schicht' Hirsch Seife.

Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und
gewissenhaften Studiums von Jahrzehnten. Sie
besitzt eine ausserordentliche Waschkraft, ist
verbürgt rein und frei von irgend welchen
schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann
sie deshalb für jeden Reinigungszweck und
auch d. verwendet werden, wo gewöhnliche
Seife versagt oder besondere Sorgfalt nötig
erscheint.



Vertreter

für den Vertrieb eines patentirten Bau-
artikels für **Komitat Krassa-Szörény**
gesucht.

**Einiges Kapital und trockener Ma-
gazinsraum erforderlich.**

**Gute, einträgliche Existenz für
fleißigen Fachmann.**

Adresse in den Papierwarenhäusern des
Josef Szidon.



Wir beehren uns dem geehrten Publikum
zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir das
bisherige **Michael Singer'sche**

Caffé „CORSO“

käuflich erworben haben und dasselbe vom heuti-
gen Tage angefangen unter der Firma

BRÜDER GROSZ

nach hauptstädtischem modernsten Muster, den
bequemlichsten Anforderungen entsprechend, wei-
terführen werden.

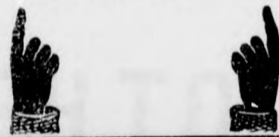
Das g. Publikum um gütige Unterstützung
bittend

Hochachtungsvoll

3-3

Brüder Grosz.

Jeden Sonntag nachmittag von halb 5
bis halb 7 Uhr **Jauchkonzert.**



Der „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversi-
cherungen, sucht für **Lugos** und Umgebung

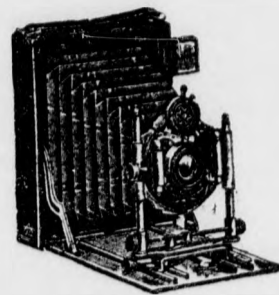
Hauptagenten

Jährliches Einkommen K. 4000
eventuell noch mehr.

Sofortige schriftliche Offerte erbeten unter
Adresse

„Der Anker“

Lugos, Hotel „König v. Ungarn.“



● **Photographische Apparate** ●
von K 6.50 angefangen

ferner sämtliche photographische
UTENSILIEN sind bei

Brüder Hahn, Lugos

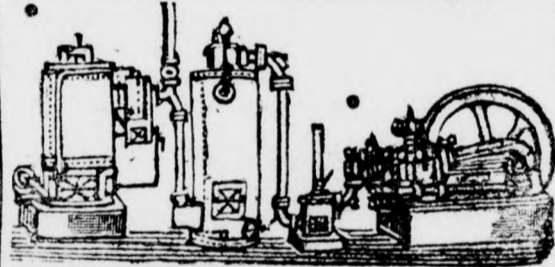
auch auf mässige Theilzahlungen
erhältlich.

Anfänger werden unentgeltlich in Pho-
tographieren ausgebildet.

Dunkelkammer steht Jedermann gratis
zur Verfügung. *—73

TELEFON Nr. 149.

Weillängste Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen!



A. G. DRESDNER MOTORENFABRIK
eine der ältesten und grössten
MOTORENFABRIKEN

Liefert
anerkannt

vollkommene
dauerhafte
präzise und sichere
leistungsfähige
betriebsfähige

Sauggas-
Benzin-
Gas-
Rohöl-
Acetylen-

Motoren u. Locomobilen

Generalvertretung und Lager:
Gellért Ignác és Tsa, Budapest, Tercz-kövt 41.
Telephon No. 12-91.

Die Krassóer Sparkassa in Lugos

erteilt

Hypothekar-

Amortisationsdarlehen

auf Häuser und Grundbesitz mit 10-50 jähriger Tilgungsdauer.

Auskünfte erteilt die Geschäftsleitung.

1-3

6475/1907. B. szám.

Ö Felsege a Király nevében!

A lugosi kir. törvényszék mint büntető bíróság a Zakariás István kir. törvényszéki bíró elnöklete alatt, Miess Gusztáv és Csizmás Illés kir. t. bírák, valamint Dr. Zsemberg Tivadar kir. t. aljegyző mint jegyzőkönyvvezető részvétele mellett, Reiner Adolf ellen nyomtatvány utján elkövetett vétsége miatt foglalt vád fölött Rosenzweig Mór magánvádlónak 1907 november 22-én Lugoson megtartott nyilvános főtárgyalás alapján, a vád és védelem meghallgatása után következőleg

ítejt:

A kir. törvényszék Reiner Adolf 62 éves, izraelita vall. makói szül. lugosi lakos, lapszerkesztő és laptulajdonos, vádlottat az ellene emelt a btkv. 258 §-ába ütköző és a 259 § a szerint minősülő nyomtatvány utján elkövetett rágalmasz vétségének vádjá és következményeinek terhe alól a Bp. 326. §-ának 2. pontja alapján felmenti.

Indokok:

Reiner Adolf lugosi lakos lapszerkesztő a btkv. 258. §-ába ütköző és a 259 §. szerint minősülő nyomtatvány utján elkövetett rágalmasz vétségével a miatt vádlottat, hogy a szerkesztésében Lugoson megjelenő és tulajdonát képező „Südungarischer Bote“ című német nyelvű hirlap 1907. január 3-án megjelent IX. évfolyam I. számában ezen kitételbe foglalva: „Nur in einer Hinsicht empfehle ich ihm Vorsicht in der „Abschreibung“ von Original-Feuilletons. Sonst könnte es schief gehen“ azt állította Rosenzweig Mór lugosi lakos tanítóról, hogy ő mások által szerkesztett tárczacikkeket leír s azután azokat mint eredetieket és saját neve alatt adja ki, a miért bajba juthat, mely állítás valóság esetén őt közvetésnek tenné ki.

Vádlott elismerte, hogy az inkriminált cikket ő írta, tagadta azonban bűnösségét s illetve azt, hogy e cikkében főmagánvádlót plagimussal vádolta volna, s abban még becsületsértő állítás sem foglaltatik.

S minthogy a vád tárgyává tett cikkben határozott tényállítás nem foglaltatik, már pedig a btkv. 258. §-a megkívánja, hogy oly tény állítassék, mely valóságos esetben az ellen a kirót állított a bűnvádi eljárás megindításának okát képezné, vagy azt közmegvetésnek tenné ki, ezt a kriteriumot azonban a cikk nem meríti ki; de más részt a cikk tartalma különösen annak incziusidált passusa melynek értelme szóról szóra az, hogy „csak egy tekintetben ajánlok elővigyázatot, az eredeti tárczák leírásánál, mert különben görbén mehet; nem foglal magában sem meggyalázó cselekményt vagy kifejezést sem, mert abban még oly insinuatio sincs, hogy főmagánvádló

máskor már plagizált azaz tárcát leirt volna, a kir. törvényszék ezeknél fogva sem a vádbeli rágalmasz, de még becsületsértést sem látott megállapíthatónak s ezekhez képest a Bp. 326 §-ának 2. pontja alapján felmentő ítéletet hozott.

Kelt Lugoson, 1907. november 22.

Pottyondy,
elnök.Dr. Boleman,
jegyző.

Ein Lehrling

wird aufgenommen in den modernen Papierwarenhaus

JOSEF SZIDON.

Geübte Weberinnen

und Lehrlinginnen

werden in der **Südungarischen Textil-Industrie Wilhelm Auspitz & Co. Aktiengesellschaft, aufgenommen.**

Aufnahme findet täglich statt. Für solche Arbeiterinnen, welche erst Samstag abend nach Hause zurückkehren, stehen Schlafsäule zur Verfügung. 6—*

= Keil-Lack =

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

6—6

stets vorrätig bei

Keil's weisse Glasur für Waschtische
Keil's Bodewichse für Parquetten 90 h.
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.
Keil's Strohputz in allen Farben

**Recht & Schwarz in Lugos.
Perlfaster & Sohn in Karánsebes.**

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa

gewährt

HYPOTHEKAR-DARLEHEN

von 1000 K an aufwärts gegen Rückzahlung in halbjährlichen Annuitätsraten (Kapital und Zinsen inbegriffen.) Die Darlehen werden auf Feldbesitz und solid gebaute Wohn- und Zinshäuser in Städten verliehen und ausser einer — ein für allemal — zu entrichtenden 1⁰/₁₀-igen Kapitalsprovision ohne weiteren Abzug im vollen Betrage bar ausgezahlt.

Vertreter der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa für das Komitat
Krassó-Szörény:

H. PERLFASTER & SOHN, KARANSEBES.

Auskünfte erteilt in 26—40

Lugos Herr Armin Pártos, Temesvárer-Gasse 70.



Stock Cognac Medicinal

Garantiert echtes Weindestillat.

Einziges Cognac-Dampfbrennerei

unter staatlicher Kontrolle.

CAMIS & STOCK, Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Überall zu haben.

ADOLF PICK, LUGOS
 Atelier für Fotografie und Kunstmalerei
 Palais Poporul



Verfertigt Fotografien nach der neuesten Mode. Vergrößerungen werden zu massigen Preisen ausgestattet. — Billige Preise.

Dampf-, Wannen- und Mineral-Bäder
 im
Lugoser Dampfbade.
 MARTIN F. KARL
 Eigentümer.

Telefon 101. szám.

Kovács és Polgár
 cementárugyár, beton és vasbeton építkezési vállalat
Lugos.

Elvállal
 Beton-, vasbeton-, terazzo-, csatornázási-, burkolási- és műkö-munkákat.
 Raktáron tart:
 I-a Beocsini portland és román cementet és az építő szakmába vágó összes anyagokat.
 Kívánatra tervek és költségvetések.

Sürgönycim: Kovács Polgár.

iroda: Rákóczy Ferencz-u. 5.
 Gyár: Vasútállomás közelében.

Zur Beachtung der Damen!

Papierservietten, Kastenstreifen, Handarbeits-Muster, Zimmer - Dekorationen, Kasten-, Torten- und Crep-Papiere sind in reichster Auswahl in den modernen Papierwarenhäusern des **JOSEF SZIDON** (Palais-Vertes) erhältlich. Telephonische Bestellungen (Nr. 91) werden ins Haus geliefert.

Täglich frische Mehlspeisen in der Conditorei
JOHANN KOSÁR, LUGOS
 (Eigenth. Josef Szidon jun.)

Telefon 48.

Sigmund Herman Lugos

Spediteur und Kommissionär.

FRANZ HLOBIL
 BAU- UND KUNSTSCHLOSSER
 LUGOS, Karánsebeser-Gasse.

Repariert:
 Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre und Pistolen.

Fenster reinigt, Parkettfußböden glänzt und lässt ein
JOSEF SZÖRI
 Näheres in der Karánsebeser-Gasse 4.
LUGOS.



34-52

Fernbacher Tamás
 englisches Damen- u. Herren-Schneider-Salon
LUGOS.
 Empfiehlt seine modernste echte englische und skotische Stoffe.
Moderner Schnitt.

STÖHR JÓZSEFNÉ
 Schuhwaren - Handlung
LUGOS, Isabella-Platz.



Lager von Herren-, Damen- u. Kinderschuhen.
 - Bestellungen nach Maas verfertige in eigener Werkstätte.

Neue Schulbücher
 für sämtliche Schulen werden zu 15, 20, 30, und 40 Heller per Stück schnellstens, schön und stark nur bei
E. FITZ
 vormals Kehrer
Temesvárer-Gasse
 gegenüber der Firma David Schwarz Sohn eingebunden.
 Sowie auch alle anderen Buchbinderarbeiten zu den bekannten billigen Preisen.

JOHANN HLOBIL
 Weisswäsche-, Kleiderreinigungs- u. chemische Anstalt
LUGOS, Kirchengasse.

Wascht, reinigt chemisch Herren-, Damen- und Kinderkleider, Seidenblousen, Vorhänge, Handschuhe, Pique - Westen, - Tischdecken, Spitzen.

Prompte Bedienung.
 Reine Arbeit.

Krägen und Manchetten werden in 3 Tagen verfertigt.

Erste ungarische, auf elektrischen Betrieb eingerichtete
Instrumentenfabrik

L. STOWASSER

k. u. k. Hoflieferant, Erfinder des »Rákóczi-Tárogató« 5—20
BUDAPEST, II. Lánchíd-utca 5. Fabrik: Öntöház-utca 2.



Empfiehlt seine in eigener Fabrik erzeugte, allgemein als vorzüglich anerkannte Holz- und Kupfer Streich- und Blasinstrumente, Cimbals, etc.

Specialist: in Erzeugung und Reparatur von Streich- und Blas-Instrumenten.

Schallfänger wodurch jede Violine und jedes Cello einen bei weitem besseren, stärkeren und weicheren Ton erhält (sicherer Erfolg) Garantie für jedes Instrument.

Kauf und Verkauf von alten Meisterviolinen.
Grösste Fabrik, grösstes Lager.

RÁKÓCZI TÁROGATÓ allgemein als best anerkannt, von mir zu vollkommenen Solo-Instrument konstruiert, sammt selbst-erlernschule von 35 Fl. aufwärts.

Harmoniums, weltberühmte, beste Fabrikate.

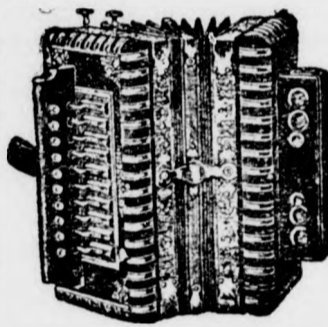
Harmonikas, beste, starke, mit unverrichtliche Töne von 250, 3—, 4—, 5—, Fl. aufwärts. Specialität: Stahlton-Concertharmonikas, eigene Muster.

Komplette Ausrüstung
von Kapellen zu vorteilhaftesten Bedingungen und mässigen Preisen. Anerkannt gute Qualität. Lieferant der meisten Militärkapellen.

Garantie für jedes einzelne Instrument.

Reparatur sämtlicher Instrumente mit fachmännischer Pünktlichkeit unter Garantie. — Export en Gros und en Detail.

Preisliste auf Verlangen gratis und franko.



In der Nähe von Lugos (Provinz)
ist eine, seit 60 Jahren bestehende

Gemischtwarenhandlung
sammt 2

Trafik und Schanklizenz
wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen

zu verpachten
eventuell
zu verkaufen.

Näheres in den Papierwarenhäusern
Josef Szidon, Lugos.

In Vecseháza, $\frac{3}{4}$ Stunden von
Lugos entfernt, sind

100 Joch Baufeld
in einem Komplex, darunter
50 Joch Brachfeld
zu verpachten, eventuell zu
verkaufen.

Näheres: Kossuthgasse I. 2—10

Lugosi Üvegudvar Baruch J. Fiai fiókja

P. T.

Vielfach geäusserten Wünschen unserer hochgeschätzten Kunden aus Lugos und Umgebung folgend, haben wir in **Lugos, Király-utca**, unter der Firma

Lugosi Üvegudvar, Baruch J. Fiai fiókja

ein Filialgeschäft errichtet.

Dieses wurde, mit den neuesten, modernsten Waaren ausgestattet, mit der Leitung desselben Herr **Ignatz Gross** betraut und wurden die Verkaufspreise aller Waaren ausnahmslos mit den bekannt billigen Preisen unseres Temesvárer Stammgeschäftes gleichmässig festgestellt.

Wir bieten dem hochv. Publikum hiemit Gelegenheit, alle einschlägigen Artikel zu billigsten, auf Waggonbezug basirenden festen Engrospreisen einzukaufen und ist durch fortwährenden Eingang von Neuheiten vorgesorgt, unseren p. t. Kunden in jedem Einkaufe auch Vortheile zu bieten.

Mit der Bitte, diese möglichst oft in Anspruch zu nehmen, verbleiben

hochachtungsvoll

J. BARUCH'S SÖHNE

Glas-, Porzellan- und Lampen-Grosshandlung
TEMESVÁR, Glashof.

21—*

Gegründet
1857.

Glas-, Porzellan- u. Lampen-Grosshandlung

Gegründet
1857.